

Musikgenuss, gepaart mit erhellenden Erläuterungen

WEIL AM RHEIN-HALTINGEN (cre). Dass sakrale Umgebung und flotte Musik einander nicht ausschließen müssen, bewies der Musikverein Haltingen mit seinem Frühjahrskonzert in Sankt Georg. Letztmals begrüßte Pfarrer Manfred Weida die Musiker und Besucher, nachdem er am Vormittag im Gottesdienst seine Gemeinde über seinen Weggang nach Pforzheim informiert hatte.

Dem Händeljahr Tribut zollend, eröffnete das Aktivorchester das Konzert mit "Er weidet seine Herde" aus dem wohl bekanntesten Oratorium Händels – dem "Messias". Neben seiner Hauptaufgabe als Dirigent sowohl des Aktiv-, als auch des Jugendorchesters führte Kai Trimpin die Besucher auch als Moderator durch das Programm. So paarte sich das Vergnügen des Zuhörens mit versiert vorgetragener Information.

Die Sätze "Choral and Rock-Out" von Ted Huggens verbanden traditionelle Formen wie Fuge und Choral mit modernen Elementen. Sehr anspruchsvoll war die anschließende Ouvertüre zur Oper "Die Felsenmühle zu Estalières" von Karl Gottlieb Reissiger, einem Zeitgenossen Beethovens. Romantische Passagen wechselten darin mit "heißen" (Trimpin). Den schwierigen Part der Soloklarinette meisterte Matthias Wrobel.

In Ermangelung des eingeplanten Kinderchores machte Trimpin aus der Not eine Tugend und übertrug die Rolle des Chores dem Publikum. Dieses spielte gerne mit und sang, die schnell ausgeteilten Text- und Notenblätter in Händen, begleitet vom Jugendorchester, das sehr rhythmische afrikanische Traditional "Siyahamba". Eine gute Idee! Eine Groove-Einlage bot der Nachwuchs mit "The Groovemeister". Grooven, so erklärte Kai Trimpin, könne man nur, wenn "alle in einer Rille laufen, wie auf einer Schallplatte: Springt einer raus, geht alles daneben". Begeisterter Applaus machte eine Zugabe – "Wooly Bully" – nötig.

Auf hohem Niveau mit schweißtreibendem Einsatz spielte Steffen Vocke das Tuba-Solo "Fnugg Blue" des Starsolisten Öystein Baadsvik. Dramaturgisch gelungen dabei sein Einzug durch den Mittelgang. Auf eine "Odyssee" durch den Dschungel verschiedener Stile der Rock- und Pop-Musik entführte anschließend das Orchester die Zuhörer. Ein lyrisches Alt-Saxophon-Solo, gespielt von Beate Dannmeyer, erzeugte eine fast "rauchige Stimmung", die von den Flöten aufgehellt und übergeleitet wurde zu freundlichem Pop. Jay Chattaway schrieb diese musikalische Wanderung. Matthias Wrobel und Dennis Moser teilten sich, bevor das Orchester anhob zu "If you leave me now", der alten Schwoof-Ballade von Chicago, die Rollen der Textvorleser auf Deutsch und Englisch. Kernaussage: Wenn du mich jetzt verlässt, ist alles vorbei!

Gehen lassen wollte danach auch das Publikum die Musiker nicht. So gewährten diese als Zugabe den jazzinspirierten Stevie-Wonder-Hit "Sir Duke" – eine Homage an den damals gerade verstorbenen Duke Ellington.

Die Besucher erlebten ein auf sehr gutem Niveau spielendes Amateurorchester. Wer zudem noch über ein so talentiertes Jugendorchester verfügt, dem braucht vor der Zukunft nicht bange zu sein.

*** Die Oberbadische vom 19.05.2009 ***

Musikalisches Feuerwerk mit Bandbreite

Überzeugendes Konzert des Musikvereins Haltingen / Großer Auftritt der Kleinen - Weil am Rhein-Haltingen



Die Jugend des Musikvereins Haltingen, verstärkt mit einigen Aktiven, unter der Leitung des Dirigenten Kai Trimpin bot ein tolles Konzert in der St. Georgskirche. Foto: aw

(aw). Beim Frühjahrskonzert des Musikvereins Haltingen in der St. Georgskirche präsentierte sich das Aktivorchester und das Jugendorchester unter der Leitung von Kai Trimpin mit einer großen musikalischen Bandbreite und beeindruckendem Können. Matthias Tröstl, Vorsitzender des Musikverein, begrüßte die vielen Besucher, darunter auch den Hausherrn, Pfarrer Manfred Weida, der zum letzten Mal das Grußwort zu einem derartigen Konzert sprach. Wenn diese alten Mauern sprechen könnten, so würden sie ihrer Freude darüber Ausdruck geben, dass der Musikverein Haltingen so viele junge Nachwuchsmusiker in seinen Reihen hat, sagte Weida.

Mit einem feierlichen Choral aus dem letzten Oratorium von Händel wurde das musikalische Feuerwerk eröffnet. Die Kombination unterschiedlicher Takte, einmal für Holz und helles Blech, zum anderen für das tiefe Blech und Schlaginstrumente machte den Reiz in dem Choral aus Kirchlicher Musik Choral an Rock-Out von Ted Huggens aus.

Nun folgt ein schweres Stück, für das wir viel Zeit verwendet haben, kündigte der musikalische Leiter die Ouvertüre der bekannte Oper Die Felsenmühle von Carl G. Reisinger aus dem Jahre 1831 an. Als Solist brillierte Matthias Wrobel auf der Klarinette. Kraftvoll begann das anspruchsvolle Musikstück, wechselte zu romantischen leisen und luftigen Passagen, um dann wieder mit machtvollen Tönen anzuschwellen. Hier gab es die ersten Bravorufe aus dem Publikum und viel Applaus.

Im Mittelteil hatten die Kleinen ihren großen Auftritt. Sie sangen instrumental vom Jugendorchester begleitet und unter Mitwirkung des Publikums den traditionellen African Zulu Song Syahamba von Luigi di Ghisallo. Dass die Jugendarbeit im Musikverein mit viel Einsatz und erfolgreich geleistet wird, zeigte auch das Stück The Groovemeister von Michael Sweeney und die mit Wolly Bully gewährte Zugabe. Für seinen Auftritt erhielt der Nachwuchs viel Applaus.

Einzigartig war der Auftritt von Steffen Vocke, dem, wie Trimpin sagte, großartigen Tubisten des Musikvereins. In dem rockig-lyrischen Stück Fnugg Blue von Oystein Baadsvik dominierte der perfekte samtene Klang dieses Musikinstrumentes beim Solo, im Zusammenspiel mit dem Orchester oder mit dem Schlagzeug.

Mit Odysee von Jay Chattaway folgte ein Feuerwerk im Big Band Sound. Dieses Stück verband die verschiedenen Musikrichtungen Rock, Soul, Blues und Funk. Als Solistin überzeugte Beate Dannmeyer auf dem Saxophon. Harmonisch, gefällig und ein bekannter Ohrwurm das letzte Lied If you leave me now bekannt durch die Gruppe Chicago. Hier übersetzte Denis Moser, den von Mathias Wrobel in englischer Sprache vorgetragenen Text. Natürlich verlangten die Zuhörer nach einer Zugabe, die mit Sir Duke von Steve Wonder einen Hauch von Soul, Disco und Jazz in die St. Georgskirche brachte.

Der Musikverein hatte den Geschmack seines Publikums getroffen und erhielt für das gelungene Konzert viel Applaus.